



Internationaler Fachverband für BESA | ZVR Nr. 975047937
Hauptstraße 1, A 4861 Kammer-Schörfling am Attersee | AUSTRIA
Tel.: 0043 - (0)664-73152899 | E-MAIL: info@ifvbesa.at

BESA Gutachten

zu PROJEKT P50 2.1





Internationaler Fachverband für BESA | ZVR Nr. 975047937
Hauptstraße 1, A 4861 Kammer-Schörfling am Attersee | AUSTRIA
Tel.: 0043 - (0)664-73152899 | E-MAIL: info@ifvbesa.at

Bioenergieinformative Systemanalyse im Rahmen des
BESA-Gütesiegels über die Wirksamkeit
des Produktes „Pet Matte s und Pet Matte L“
der Firma IPC Europe UG bei diversen Haustieren
im Gutachten auch als „Testobjekt“ bezeichnet



Internationaler Fachverband für BESA | ZVR Nr. 975047937
Hauptstraße 1, A 4861 Kammer-Schörfling am Attersee | AUSTRIA
Tel.: 0043 - (0)664-73152899 | E-MAIL: info@ifvbesa.at

Auftraggeber:

Firma IPC Europe UG
Norbert Heuser
Schwarzwaldstraße 48
D 77866 Rheinau

Projektbeteiligte:

Projektleitung: Wolfgang Hans Albrecht, Präsident und wissenschaftlicher Leiter des IFVBESA

Testende Person: Eva Krankl, Vizepräsidentin und stellvertretende wissenschaftliche Leiterin des IFVBESA

Testperson (Proband): 6 Haustiere als Probanden mit entsprechend unterschiedlichen Alter und Gesundheitszustand.

Proband 1: Kater Bubi im Alter von 8 Jahren, kastriert – Pet S Matte
Proband 2: Katze Mia im Alter von 8 Jahren, sterilisiert – Pet S Matte
Proband 3: Kater Kaspar im Alter von 18 Jahren, kastriert, Altersschwach – Pet S Matte
Proband 4: Hund (Rüde) Samy im Alter von 8 Monaten – Pet Matte L
Proband 5: Pferd Ravelle (Stute) im Alter von 17 Jahren – Pet Matte L
Proband 6: Pferd Ducesse (Wallach) im Alter von 27 Jahren, Altersschwach – Pet Matte L

weitere Teilnehmer: keine

Projektort: Standort des IFVBESA (internationaler Fachverband für bioenergetische Systemanalyse), Hauptstraße 1, A-4861 Kammer/Schörfling am Attersee

Datum: 26.11.2021 bis 16.01.2022

Projektdauer: 51 Tage



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grundlagen der Projekterstellung	04
2. Förderleistung des IFVBESA	05
2.1 Projektbeschreibung	
Testablauf	
3. Allgemeine Informationen - Wirkungen des Magnetfeldes	09
3.1 Wirkungen des Magnetfeldes	
3.2 Systemische Voraussetzungen	
3.3 Technische Geräteleistung	10
3.4 Messvorgang	11
3.5 Experimentelle Durchführung und Interpretation	
4. Gutachten	12
4.1 Messtechnische Signifikanz der BESA Testungen	
4.1.1 Signifikanzkriterien	
4.1.2 Statistische Datenanalyse	
4.2 Biologische Relevanz der Messergebnisse und Effekte	14
5. Autorisierte Zusammenfassung	15

Wichtige Hinweise

Der Auftraggeber besitzt das Recht zur Verwertung dieses Gutachtens. Unabhängig davon stellt dieses Gutachten geistiges Eigentum des IFVBESA als Auftragsnehmer dar. Der Auftragnehmer ist berechtigt, dieses Gutachten anderweitig zu verwenden, wenn dadurch nicht der Datenschutz des Auftraggebers und die Pflicht zur Geheimhaltung verletzt werden. Davon abgesehen darf dieses Gutachten mit Ausnahme der „autorisierten Kurzfassung“ nicht ohne Zustimmung des IFVBESA verändert oder gekürzt weitergegeben werden. Der Auftrag zu diesem Projekt bezieht sich auf bioenergetisch messbare Werte und deren Interpretation nach den Richtlinien von BESA bzw. des IFVBESA. Die Aufrechterhaltung der Qualität der getesteten Produkte sowie ihre regelmäßige Kontrolle sind Aufgabe und Verantwortung des Auftraggebers. Die Untersuchung der Herstellung, des Wirkmechanismus oder Interpretationen der Produkte des Auftraggebers gegenüber Dritten sind nicht Verantwortung oder Aufgabe des Auftragnehmers. Videoaufzeichnungen dürfen nur mit Genehmigung des IFVBESA gemacht werden.



1. Grundlagen der Forschungsprojekterstellung P52

Der internationale Fachverband für bioenergetische Systemanalyse wurde von der Firma IPC Europe UG beauftragt, die Wirkung der Testobjekte „Pet Matte S und Pet Matte L“ mittels bioenergetischer Systemanalyse (BESA) zu testen bzw. dessen Wirkung nachzuweisen. Die Testung fand unabhängig vom subjektiven Empfinden des Probanden statt.

Beschreibung der Testobjekte, „Pet Matte S und Pet Matte L“ durch den Auftraggeber:

Die „Pet Matte S und Pet Matte L“ wurde für den Einsatzbereich von Haustieren konzipiert und stellt eine hochwertige PVC-Matte mit einer weichen Oberfläche dar. Bei „Pet Matte S und Pet Matte L“ handelt es sich von der Wirkungsweise her um dasselbe Testobjekt, sie unterscheiden sich lediglich in der Größe bzw. den Maßen: Pet Matte S = 61cm x 40cm; Pet Matte L = 100cm x 61cm. Die Stärke beträgt bei allen „Pet Matten“ 4,7mm

Die Anwendung der „Pet Matte“ stellt sich ganz einfach dar. Pet Matte für z.B. Hunde und Katzen unter die gewohnte Platz-Decke oder Platz-Korb (Schlaf oder Ruheplatz) legen, das war's. Die Oberfläche der „Pet Matte“ ist mit einem weichen Tuch und Seifenwasser leicht zu reinigen.

Bei Pferden wird die „Pet Matte“ direkt am Rücken des Pferdes unter der Pferddecke angebracht.

Mit der „Pet Matte“ erbringt das Entwicklungsteam einen wichtigen Beitrag zur leichteren Haltung und Pflege von Haustieren, um so das Wohlbefinden der Haustiere erheblich zu steigern, ihren Aufenthaltsort zu harmonisieren, ihren Energiehaushalt zu stabilisieren und ihnen das Gefühl zu vermitteln, auf einem ganz besonders guten Platz zu leben oder zu liegen.

Durch die integrierten Informationen vermittelt die „Pet-Matte“ diesen feinfühligsten Tieren genau diese Gefühle und trägt somit entscheidend dazu bei, dass sich diese wohl fühlen und mit ihrer Umgebung zufrieden sind.

Zusätzlich trägt das Programm, das in dieser „Pet Matte“ integriert ist dazu bei, Schädlinge oder unangenehme Pelzbewohner wie Zecken, Flöhe, Parasiten und andere Plagegeister fernhalten oder zum Verlassen der getreuen Haustiere zu veranlassen.

Diese Hinweise sollen eine Deutung über den Umfang der Wirkweise des Testobjekts und ein Hinweis auf dessen ganzheitliche, also holistische, Ausrichtung sein. Um diesen Anspruch gerecht zu werden, wurde seitens des Auftraggebers ein spezifisches Programm erarbeitet und das Testobjekt mit der vom Auftraggeber entwickelten Software und Hardware programmiert. Die Wirkung der „Pet Matte“ liegt direkt über der Oberfläche und kann die Tiere so gut erreichen.



Das Konzept dieses Testobjekts soll also sein, Störungen, Probleme, Blockaden, Disharmonien im Umfeld der Tiere zu harmonisieren, zu neutralisieren und somit negative Zustände durch positive Zustände zu ersetzen. Auf Grund seiner Funktionsweise ergibt sich durch das Testobjekt für die Haustiere ein einfacher und dennoch sehr wirkungsvoller Anwendungsbereich.

Die Haustiere sind lt. Auskunft der Tierbesitzer frei von Krankheiten. Lediglich Proband 3, der Kater Kaspar, im Alter von 18 Jahren fühlt sich schwach und leidet unter einer dauerhaften Bauchspeicheldrüsen- Vergrößerung. Der Wallach, Proband 5, ehemaliges Turnierpferd im Alter von 27 Jahren, fühlt sich müde und verweigert teilweise, aus Lustlosigkeit das Reiten.

2. Forschungsförderleistungen des IFVBESA – BESA-Referenztestungen

Das Projekt P52 beschäftigt sich speziell mit dem Wirknachweis der Testobjekte „Pet Matte S und Pet Matte L“ – im weiteren Test als „Pet Matte“ oder Testobjekt bezeichnet, gegenüber von diversen Haustieren, im Projekt als Probanden bezeichnet.

Getestet wird die „Pet Matte“ gemäß dem Wunsch des Auftraggebers im Rahmen der geltenden Bedingungen des IFVBESA zur Vergabe von Gütesiegeln. Grundsätzlich werden je nach Aussagekraft der Testergebnisse unter Berücksichtigung aller Tests eines Projektes Gütesiegel in drei Kategorien vergeben. Für die „Pet Matte“ soll ermittelt werden, ob durch seine Anwendung genannte Belastungen aus den typischen Umwelteinflüssen und in Folge daraus im Energiesystem der Probanden (biologischen System der Tiere) entstehende oder bestehende Störungen, Probleme, Blockaden, Disharmonien harmonisiert, neutralisiert und somit negative pathologische Zustände durch positive Zustände ersetzt werden können. Dies wird in den folgenden beauftragten Tests dieses Projekts hinterfragt.

2.1 Forschungsprojektbeschreibung:

Anlass des Tests ist die Beweisführung der Funktionsfähigkeit der „Pet Matte“ durch Testergebnisse, die erzielt werden, indem die Probanden in einer VORHER-Messung einer BESA Basistestung unterzogen werden um in der NACHHER-Messung mit dem Testobjekt, der entsprechenden „Pet Matte“ in Verbindung gebracht und getestet werden.

- Die VORHER-Messungen erfolgen ohne der „Pet Matte“
- Die NACHHER-Messungen erfolgen mit der „Pet Matte“.

Die Frage bei jeder NACHHER-Messung lautete: „Ist das „Testobjekt“ geeignet und in der Lage, die so wahrgenommenen belastenden Auswirkungen auf den



Organismus aus den VORHER Messungen zu harmonisieren bzw. zu neutralisieren“?

Aufschluss darüber sollen die entsprechend konzipierten Tests durch den Vergleich der VORHER Messungen ohne der „Pet Matte“ mit den Testergebnissen der unter Anwendung der „Pet Matte“ durchzuführenden NACHHER Messungen geben.

Anliegen des Auftraggebers ist es, feststellen zu lassen, ob das Testobjekt, die „Pet Matte“ wie in der Produktbeschreibung notiert dazu geeignet ist, die aus den VORHER Messungen resultierenden Störungen, Probleme, Blockaden, Disharmonien im Meridiansystem des Probanden (biologisches Objekt - Tiere) zu harmonisieren.

Allgemeines zur Informationsübertragung des Testobjektes

Die Informationsübertragung erfolgt vom Hyperraum des Testobjekts zum Hyperraum biologischer Objekte (Menschen, Tiere, Pflanzen). Von dort gelangen die Informationen über sogenannte Wechselwirkungskanäle aus dem Hintergrundfeld in den Bezugsraum bzw. den Energieraum. Dieser ist ein Zusammenschluss von u. a. allen Organen und Energieformen im biologischen Objekt. Dort können sich die Informationen des Programms dynamisch verwirklichen und so aktuelle Zustände verändern. Die Veränderungen können sich in Form von Neutralisierungen oder Harmonisierungen von Störungen, dem Auflösen von Problemen, Blockaden und Disharmonien zeigen.

Bedingungen:

Die BESA-Testungen werden in den Räumlichkeiten des IFVBESA unter Laborbedingungen, bei Raumtemperatur 20°Celsius, auf Naturholzboden vorgenommen. Grundsätzlich werden die Testpersonen vor den BESA-Testungen entswicht (testfähig gemacht) bzw. wird die Testmöglichkeit bei den Probanden hinterfragt. Da es sich bei den Probanden um Tiere handelt, werden die Tiere über ein sogenanntes Surrogat (vollwertiger Ersatz für die Tiere) getestet. Als Surrogat dient dabei ein weiterer Mensch, über den das Meridiansystem des Tieres abgefragt wird.

- Pos.1** BESA 1 Testung Basic (bioenergetischer Status) an den Probanden (Tieren)
- Pos.2** BESA Testung bei Konfrontation der Probanden (Tiere) mit dem Testobjekt, der entsprechenden „Pet Matte S oder Pet Matte L“.
- Pos.3** Auswertung der Ergebnisse im Projekt sowie Zusammenfassung in einem entsprechenden Gutachten lt. Muster

Vorgehensweise und Vorgaben bei der Durchführung



1. **BESA-Basismessung der Probanden (Tieren)** an allen vorher bestimmten Messpunkten (TING-Punkte) dienen der Feststellung des Ist-Zustandes. Die Ergebnisse werden exakt nach den BESA-Vorgaben ermittelt und über die BESA-Grafiken dokumentiert.
2. **Aktivierung des Testobjektes „Pet Matte“**
 - 2.1. Bei der **Aktivierung der entsprechenden „Pet Matte“** wird diese nach Vorgabe des Auftraggebers angewendet und so im Messbereich aktiviert.
 - 2.2. Die Probanden werden mit der entsprechenden „Pet Matte“ in Kontakt gebracht. Die unter Ziffer 1 erwähnten Messpunkte werden in gleicher Reihenfolge und Zeitdauer gemessen, um den aktuellen Energiezustand zu ermitteln. Die Ergebnisse werden exakt nach den BESA-Vorgaben ermittelt und über die BESA-Grafiken dokumentiert.

3. allgemeine Informationen zur BESA Testung

3.1 Wirkungen des Magnetfeldes

Der Mensch, ebenso wie alle biologischen Objekte (auch Tiere und Pflanzen) stellt eine Art Empfangsantenne für Umweltinformationen dar. Das deshalb, weil das Leben, gerade von Menschen, Tieren und Pflanzen grundsätzlich und ausschließlich von Umweltinformationen abhängt. Unser Organismus ist biologisch dort sehr sensibel, wo natürliche Informationen (Felder) liegen bzw. wo diese natürlichen Informationen Wechselwirkungen und Schwankungen unterliegen. Umso gefährlicher stellt sich die Situation dar, wenn solche Felder aufbauender Strukturen über diverse Umweltbelastungen gestört werden.

Aus diesem Grund sind festgestellte informative Störfelder biologisch hochgradig relevant. Jegliche Reduzierung oder Umwandlung dieser Störungen (ideal zu 100 Prozent) ist biologisch sehr wichtig, oft sogar lebensentscheidend. Diese Informationsbelastungen aus unserer Umwelt sind nur dann mit dem Leben vereinbar, wenn sie wieder an eine natürliche Schwankungstoleranz angepasst werden können. Störungen, Probleme, Blockaden, Disharmonien im biologischen Regelkreis des Menschen, besonders bei Tieren finden ihre Ursachen in solchen störenden Informationseinflüssen. Bioenergetische Untersuchungen im Meridiansystem des Menschen oder der Tiere gehören demnach zur ersten Wahl, wenn es darum geht, die kohärente Wirksamkeit etwa von Produkten in Bezug auf diverse Störfelder und Informationen zu hinterfragen.

3.2 Systemische Voraussetzungen



Die Testungen erfolgen nach den Vorgaben des internationalen Fachverbandes für BESA bzw. dem Handbuch für BESA. Der Einsatz von BESA erfolgt unter systemorientierten, ätiologischen und bioenergetisch regulationstechnischen Gesichtspunkten. Systemisch bedeutet, dass jeder getestete Parameter auch mehrere unter- oder übergeordneten Ebenen und Dimensionen darstellt. Die Testung an einem Meridian wie etwa dem Lungenmeridian gibt in erster Linie Auskunft über das energetische Regulationsverhalten innerhalb dieses Meridians. Im untergeordneten Sinn können die Messwerte dieses Meridians Auskunft über die organische, muskuläre und emotionale Ebene geben. Übergeordnet sind Dimensionen wie die Astralebene (4. Dimension) und verschiedene Bewusstseinssebenen (ab der 5. Dimension). In weiterer Folge zeigt sich auch das Verhalten in der strukturellen, energetischen, spirituellen, craniosakralen Struktur oder Dimension. Die bioenergetischen Messungen erfolgen über Reizungen des energetischen Potentials innerhalb der Meridiane. Die Messspannungen betragen durchschnittlich 900 bis 1400 mV (Millivolt) bei einem Messstrom zwischen 5,5 und 11,25 μ A (Mikroampere). Der scheinbare ohmsche Widerstand variiert beim Messvorgang je nach momentanem, energetischem Zustand des zu Messenden zwischen 0 und 600 k Ω (Kiloohm).

3.3 Technische Geräteleistung

Durch eine entsprechende technische Geräteleistung wird gewährleistet, dass beim Messvorgang nicht nur der Hautwiderstand gemessen wird, sondern auch das Zusammenspiel verschiedener für die Regulation eines Systems wesentlicher Faktoren. Dazu gehören physiologisch betrachtet Ionenstromveränderungen im Unterhautgewebe, elektrisches Potential gegen den Messstrom, momentanes Polarisationsverhalten des Gewebes und Elektrolytverschiebungen. Neben den elektrophysikalischen Gewebeeigenschaften im Bereich des Messpunktes soll die Messung vor allem Informationen über die Regulationsfähigkeit des zum Messpunkt gehörigen Regelkreises liefern.

verwendetes Messgerät: BESA Easy Quick- Check

SN: E 02074N

Labor Silberbauer; 1030 Vienna – Austria, Batterie: 2xNiMH Größe AA; 2,6V, 300mA max.

Messtoleranzen: Grundsätzlich können Messwertschwankungen auftreten, da die Maschine von Menschen bedient wird, welche gezielt energetischen Einfluss auf die Messergebnisse nehmen könnten. Aktuell ist es so, dass nur besondere, durch die BESA Academy weitergebildete Fachkräfte derartige Tests durchführen. Die aktuellen BESA-Testungen wurden persönlich von Frau Eva Krankl als Vizepräsidentin und stellvertretende Leiterin der wissenschaftlichen Abteilung des IFVBESA geleitet oder durchgeführt. Bestimmte bereits in der BESA-Software programmierte Qualitätsdetails geben zusätzlich Auskunft darüber, wann ein



Messergebnis von den programmierten Standards abweicht bzw. ein Messfehler durch den Tester aufgetreten ist. Ein weiteres Qualitätsmerkmal bei BESA-Testungen besteht darin, dass sich jede Fachkraft sicherheitshalber, als Schutz gegen Befangenheit, einer externen Prüfung zu den Testungen unterziehen muss. Insofern die Testungen von technischen (Stör)Feldern belastende Messergebnisse aufweisen, könnten gelegentliche Messwertfehler von 10 Prozent für derartige Projekte ignoriert werden. Erfahrungsgemäß jedoch funktionieren Geräte zur Harmonisierung technischer Störfelder oder sie funktionieren nicht. Der IFVBESA wendet grundsätzlich allerhöchste Präzision nach genau definierten Standards in den BESA-Testungen an. Diese Standards können nur von Fachkräften mit 1000-facher Diagnoseerfahrung erfüllt werden. Abgesehen davon können von außen wirkende und die Messergebnisse möglicherweise beeinflussende elektromagnetische (Stör)Felder gerätetechnisch erfasst und dementsprechend korrigiert werden.

3.4 Messvorgang:

Die BESA-Messungen erfolgen an „elektromagnetisch signifikanten“ Punkten der Haut. Dabei handelt es sich z. T. um klassische Akupunkturpunkte sowie eine Anzahl energetisch relevanter und systemgekoppelter Hautareale. Durch elektrophysikalische Messungen an anatomisch exakt lokalisierten Hautarealen erfolgt die Erfassung der Messdaten

- des aktuellen energetischen Zustandes im Akupunkturpunkt des jeweiligen Meridians
- der energetischen Regulationsdynamik im Akupunkturpunkt bzw. Meridian und seinen unter- und übergeordneten Systemen und Subsystemen. Das betrifft den Organbereich (untergeordnete Ebene) wie auch die übergeordneten Ebenen und Dimensionen des morphischen Feldes des menschlichen Organismus.

Zur vereinfachten Ablesung ist die Skala von BESA in 100 Teilstriche unterteilt, wobei der Skalenstand "0-Teilstriche" einem Widerstand über 600 Kiloohm und der Skalenstand "100- Teilstriche" einem Widerstand von 0 Ohm entspricht. Der Skalenstand "50 Teilstriche" repräsentiert 95 Kiloohm.

Die Erfahrungen aus in Jahrzehnten durchgeführten, wiederholten Messungen an Gesunden haben ergeben, dass der Wert „50 Skalenteile (Skt.)“ ein physiologisch neutraler (gesunder) Bezugspunkt ist. Er ist „der“ herausragende und erstrebende Messwert und wird auch als technischer NULL-Wert bezeichnet.

Zum Akupunkturpunkt: Die anatomische Struktur eines Akupunkturpunktes wird gebildet durch ein in lockeres Bindegewebe gehülltes Nervenfaszbündel. Direkt am Akupunkturpunkt durchstößt es die oberflächliche Körperfaszie (Facia corporis superficialis = Fcs). Genau an diesem Punkt ist auch der elektrische Widerstand geringer. Dort, wo keine Fcs entwickelt ist, (z. B. im Gesicht, in Teilbereichen des Kopfes oder am Ende der Extremitäten) lässt sich im Akupunkturpunkt ebenfalls ein



derartiges Nervengefäßbündel nachweisen. Dies gilt auch für die speziellen Verhältnisse entlang des DuMai-Meridians (Gouverneur oder Lenkergefäß vorne am Körper) und des RenMai-Meridians (Konzeptionsgefäß hinten am Körper). Dort sind im Punktbereich die Nervengefäßbündel beider Körperseiten miteinander verschaltet.

3.5 Experimentelle Durchführung und Interpretation

Die erhaltenen Messsignale an den Akupunkturpunkten der Meridiane sind Ausdruck des energetischen Geschehens und der energetischen Regulationsfähigkeit der erhaltenen Umweltsignale.

Die dargestellten BESA-Standardgrafiken (siehe dazu die detaillierten Projektbeschreibungen) zeigen das jeweilige energetische Regulationsverhalten innerhalb der angeführten Meridiane. Die jeweils zusammengehörigen Meridiane sind in sogenannten Formenkreisen oder Elementen dargestellt. Dabei wird immer auch zwischen der rechten und der linken Seite unterschieden. Um eine möglichst differenzierte Veranschaulichung zu erhalten, werden degenerative Messwerte (Energemangel) blau und überhitzte oder entzündliche Messwerte (Energieüberschuss) gelb dargestellt. Optimale Messwerte werden grün angezeigt (50 bis 70 Skt.), wobei der Messwert 50 Skt. anzustreben ist, denn er repräsentiert ein ausgewogenes Regulationsverhalten. Messwerte, die sich in Rot zeigen, weisen auf eine tieferliegende Deregulation hin, die aktuell vom Organismus nicht reguliert werden kann. Die Wirkung des getesteten Produktes auf das Feld bzw. die Unterschiede des Regulationsverhaltens im Organismus werden durch differenzierte Messungen auf den jeweils dazu gekennzeichneten BESA-Messdatenblättern abgebildet bzw. dokumentiert.

Interpretation der BESA-Messergebnisse

Der Messwert von 50 am getesteten Meridian repräsentiert einen optimalen energetischen Zustand in diesem Organ bzw. seinen übergeordneten Ebenen. Auch Messwerte im Bereich von 50 bis max. 70 zählen noch zu einem neutralen und ausgewogenen Energiestatus. Der Organismus ist in der Lage, Reizungen des Systems (falsche Umweltsignale) sehr gut regulieren zu können.

Messwerte von über 70 bis 100 repräsentieren den entzündlichen Bereich oder einen sogenannten Energieüberschuss als Reaktion auf die Reizungen des Systems durch dementsprechende Umweltsignale. Nach Erreichen der Höchstwerte kippt der Energiezustand in den degenerativen (blauen) Bereich.

Messwerte von unter 50 bis gegen 0 repräsentieren den sogenannten degenerativen Messbereich oder einen Energemangel als Reaktion auf die Reizungen des Systems durch dementsprechende Umweltsignale.



Messwerte, die durch einen sogenannten Zeigerabfall von mehr als 3 Skalenstrichen repräsentiert werden, geben Hinweise auf eine totale Deregulation.

Der Einfluss bestimmter Umweltsignale führt dann zu derart starken Systemüberlastungen, die nur mehr durch dementsprechende neue Signale in Harmonisierung gebracht werden können.

Die orangen Messwerte repräsentieren eine Resonanz der getesteten Substanzen (elektronische Wabeninhalte) in den jeweils abgerufenen bioenergieinformativen Regelkreisen sowie in seinen unter oder übergeordneten Strukturen.

4. Gutachten

Die in der Projektbeschreibung P52 dargestellten Messergebnisse haben gezeigt, dass nach Anwendung des Testobjektes, der „Pet Matte“ **alle zuvor belastend getesteten toxischen Informationen und energetischen Deregulationen innerhalb des angegebenen Zeitrahmens genullt bzw. bioenergetisch harmonisiert** werden konnten. Die graphischen Auswertungen der BESA-Testungen dokumentieren die Ergebnisse durch die farblich dargestellten Messwerte **qualitativ nachvollziehbar**. Die in den graphischen Auswertungen erkenntlichen grün unterlegten Messwerte zeigen als **quantitative** Effekte eine durchweg ausgeglichene **bioenergetische Regulation** in den Meridianen und somit in allen unter- und übergeordneten Ebenen und Dimensionen.

*Das Gutachten bestätigt somit die quantitativen Ergebnisse insofern, als dass sie wie folgt: 1. **messtechnisch signifikant** (aussagekräftig) sind und 2. **biologisch relevant** (wichtig oder bedeutend)*

4.1. Messtechnische Signifikanz der BESA-Testungen

4.1.1 Signifikanzkriterien:

Die in den **BESA-Testungen ermittelten Effekte** als Resultat des bioenergetischen Resonanzverhaltens, zeigen sowohl im Bereich der Statusermittlung (Wirkung aus dem Bereich der vorhandenen Störfelder durch diverse toxische (Umwelt) Informationen und die daraus entstehenden bioenergieinformativen Störfelder bzw. nachfolgend entstehenden körperimmanenten Deregulationen als auch nach Anwendung des Testobjektes Veränderungen, die deutlich über den festgelegten Messwerttoleranzen liegen. Damit sind sie eindeutig als **signifikant** einzustufen. Als signifikant gelten nach den Kriterien des IFVBESA all jene Messergebnisse, die eine Regulation in den grünen Bereich ermöglichen.

Die BESA-Messwerte sind nach den Kriterien des IFVBESA als gesichert zu betrachten. Dass die Kriterien für die festgestellten Ergebnisse erfüllt sind, konnte über die BESA-Testungen in diesem Projekt P52 nachgewiesen werden.



4.1.2 Statistische Datenanalyse

Jede Messreihe kann Messpunkte aufweisen, an denen Effekte unterhalb der Signifikanzschwelle bleiben (Übergangsbereiche). Eine statistische Analyse hat den Vorteil, dass sie eine Gesamtübersicht über die Signifikanz der Effekte darstellt. Genau diese Effekte werden bei Gütesiegeln mit 4 oder 5 Sternen erzielt. Je umfangreicher die Daten, desto genauer die statistische Auswertung.

In den BESA-Tabellen und -Grafiken wurden die statistischen Kenndaten von aktuell 480 Messwerten und Ergebnissen abgebildet. Wie man den statistischen Daten und den BESA-Grafiken entnehmen kann, haben sich die Messwerte zwischen den BESA-Vormessungen und BESA-Nachmessungen signifikant verbessert. Die durch das Testobjekt erzielten Effekte wurden durch die BESA-Messungen an den neun Probanden bestätigt.

4.2 biologische Relevanz (Wichtigkeit) der Messergebnisse und Effekte

Bei andauernder Einwirkung von toxischen Informationen (wie im Projekt P52 dargestellt) oder toxischen Belastungsfaktoren auf Menschen und Tiere fällt die Belastung umso stärker aus. Dies zeigen die aktuell durchgeführten BESA Testungen an den tierischen Probanden.

In jedem Falle stellen diese und ähnliche Belastungsfaktoren ein ernsthaftes Risiko für die Salutogenese von Mensch und Tier dar.

Das in diesem Projekt bioenergieinformativ überprüfte Testobjekt, der „Pet Matte S und Pet Matte L“ der Firma IPC Europe UG, konnten die bioenergetisch belastenden Effekte und Wirkungen optimal neutralisieren.

Die maßgebliche Fähigkeit des Testobjektes, der „Pet Matte“ zur Harmonisierung der im Projekt P52 getesteten toxischen Belastungsfaktoren von Tieren bzw. die Umwandlung in biologische Informationen lebensfördernder Güte wird mit diesem Gutachten belegt.

5. Autorisierte Zusammenfassung:

Die vom IFVBESA durchgeführten BESA-Testungen zur energetischen und physikalischen Wirksamkeit des Testobjektes, der „Pet Matte,, haben eindeutig gezeigt, dass dieses Testobjekt in der Lage ist, biologisch bedeutsame Belastungsfaktoren an den Akupunkturpunkten der Probanden zu neutralisieren bzw. zu harmonisieren. Über die bioenergieinformative Systemanalyse wurde auf der energieinformativen Ebene die Auswirkung der oben genannten Belastungsfaktoren auf die tierischen Probanden, seiner Meridiansysteme und seiner energieinformativen-biologischen Regelkreise hinterfragt und systemisch



getestet. Die BESA-Testungen VORHER - NACHHER zeigen signifikante Veränderungen an den getesteten Akupunkturpunkten am Meridiansystem des Probanden (Tiere). Die Messdaten sowie deren Kennzahlen bestätigen eindrucksvoll einerseits die Belastungen, die durch die getesteten Faktoren auf den menschlichen Organismus entstehen, und verdeutlichen andererseits, wie sich nach Anwendung des Testobjektes, der „Pet matte“, die deregulierenden Energien in körperimmanente und biokompatible Energien umwandeln.

Ganzheitlich gesehen darf davon ausgegangen werden, dass sich die positive Wirkung auf die Probanden – Tiere auch bei anderen Tieren einstellt. Dass die positive Einflussnahme durch die „Pet Matte „ mit hoher Präzision tatsächlich möglich ist, zeigt eindeutig dieser Test durch den BESA-VORHER-NACHHER-Vergleich gegenüber 6 verschiedenen Tieren (Probanden). Alle Messwerte verbesserten sich signifikant vom meist 100-prozentig blauen Messbereich in den grünen, meist 50-Skt.-Bereich (Skt = Skalenwert), also den Bereich der optimalen Messwerte. Dies bedeutet: Es hat eine optimale Regulationsdynamik stattgefunden. Hier kann man im Sinne des IFVBESA eindeutig von einer optimalen, signifikanten Verbesserung der körpereigenen Energiesituation sprechen.

Ergebnis

Die Probanden – Tiere wurden in der BESA-NACHHER Testung jeweils mit Testobjekt in Verbindung gebracht. Im Unterschied zu den BESA VORHER-Testungen, bei denen das Testobjekt, die „Pet Matte“, nicht eingesetzt wurde, wurden durchweg positive Messergebnisse festgestellt, welche auf eine stattgefundene Neutralisierung bzw. Harmonisierung hindeuten. Die Regulationsdynamik entwickelte sich in einen optimalen Wirkbereich.

Durch den Nachweis der energieinformativen Wirksamkeit des Testobjektes „Pet Matte“, gegenüber Haustieren in diesem Projekt P52, wurden die Voraussetzungen für den Erhalt des BESA-Gütesiegels mit 5 Sternen durch den Internationalen Fachverband für BESA erfüllt.